Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 26

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürcher Bilderbogen

(Uffenballabe)

Der Kilian, der Kilian, Der hat's den Uffen angetan; Sie sollten von ihm scheiden Und wolltens nicht erleiden.

Der Lindenbaum, der Lindenbaum, Der hatte einen bösen Traum: Auf mir, da hupft und springt es, Wie lauter Uffenpintschers.

Das Publikum, das Publikum, Das machte draus ein Gaudium Und fand gerührt: Die nettern, Das sind doch unsre Bettern.

Die Obrigkeit, die Obrigkeit, Bersett das Bolk in tieses Leid: Durch Känke und mit Schlichern Fing ein sie von den Biehchern,

Der letzte doch, der letzte doch, Erwischt ein Zürcher Zeitungsloch: Der wollte rezensieren — Man konnt ihn noch abführen.

Der Kilian, der Kilian, Sagt mild zu seiner Lisi — dann: Man kriegt gar oft noch Hiebe-Für seine Uffenliebe.

Bubifopf

Die "Schw. Fll." spricht vom Bubistopf, den der "Fürst der Coiffeure" Leonard, Genie und Gascogner, durch die Königin Marie Antoinette im Jahre 1780 sancierte und schreibt: "Er wußte Marie Antoinette zu überzeusgen, er habe nun eine Frisur ersonnen, so schön wie nie zuvor, eine Frisur, durch die die siebenundzwanzigährige Köch in höchstens wie zwanzig außsehen würde."

Natürlich, wenn man zuerst die Köschin durch den Bubikopf, der coiffure à l'enfant, verjüngte, dann wollte die Königin nicht viel von der neuen Mode wissen und der Bubikopf starb aus. Entweder war der Gascogner kein Genie oder die Köchin seine Maitresse.

Lieber Rebelspalter

"Weshalb behalten eigentlich manche Damen im Café oder im Cabaret, ja sogar beim Tanzen die Hite auf, während die meisten sie doch abnehmen?"

"Das will ich Dir sagen. Diejenigen, die sie aufbehalten, haben entweder keisnen oder einen schlechtfrisierten Bubiskopf..."
getharie



Ich bin ein Basler Beppi Und komme mächtig in Schwung, Beginnt doch am 1. Juli Die Schiffahrts-Ausstellung.

Es ift mir zwar noch dunkel Und ziemlich schleierhaft, Was wir zu zeigen haben In Schiffahrt und Wasserkraft.

Denn unsere beiden häfen Links und rechts vom Rhein Werden kaum imponierend Kür andere Länder sein.

Doch Fachleute behaupten Der Undrang werde stark, Besonders sei dies zu sagen Bom großen Bergnügungspark.

Den gelte es auszubauen Zu einem Tummelplah Für "Choccolade Kiddies" Und "International Jazz".

Auf einem Riesenschiffe Siebzig Meter lang Rann jeder frei entfalten Seinen Seemannsdrang.

Es spielen zehn Kapellen Abwechselnd Tag und Nacht, Man ist in neun Tavernen Kür Speis' und Trank bedacht.

Und Bariété samt Kino Sorgen für Attraktion, Eine Matrosenkneipe Erhöht die Illusion.

Jedoch als Clou vom Ganzen Ersteht eine Budenstadt, Wie man in diesem Ausmaß Noch nie gesehen hat.

Ich hoffe sehr, es werde In der Begeisterung Die Hauptsach' nicht vergessen, Nämlich die Ausstellung!

Denn ist, fragt sich der Bürger, Was man da alles schafft, Auch nötig für die Binnen-Schiffahrt und Wasserkraft?

Regensommer

Mussolini sucht sich Jett mit großer Wonne, In Marokko drunten Blätzchen an der Sonne. Denn in diesem Sommer Noch im Schatten wohnen, Geht für einen Kömer Ueber's Lied der Bohnen.

Wollen Polen aber Jett ein wenig schwitzen, Müssen sie durch Staatsstreich Gründlich sich erhitzen. Müssen revoluzzen, Kämpsen, schießen, streiten, Um sich Sonnenwärme Künstlich zu bereiten.

Doch in Frankreich freut man Sich der Wetterkühle,
Siedepunkte gibt es Dorten allzuviele.
Gleich den Regentropfen Fällt der Frankofranken,
Und an Wechselfieber Leiden alle Banken.

Auch in Bern beklagt man Richt den Highemangel, Sigt dort mit dem Wetter Zwischen Tür und Angel. Feuerfunken kommen Allerseits geflogen, Hie die Defizite, Hie die Steuerbogen.

Fränzchen

Lieber Nebelspalter!

Zur Gefangennahme Abd el Krims wird aus der Westschweiz berichtet:

Als fich Abd el Krim mit feinem Gefolge dem französischen General ergab, fah diefer aus der Tasche seines Burnus ein Journal de Genève ragen. In= tereffiert frug er den Rohi, welche Bedeutung dies habe. Dieser reichte ihm fopfschüttelnd die Nummer des Journal de Genève, in dem rot angestrichen folgende Meldung stand: "Bern. Der schweizerische Oberst Roger de Diesbach begibt sich auf französischer Seite auf den maroffanischen Kriegsschauplat." Abd el Krim äußerte sich dahin, daß wenn der Oberst de Diesbach fame, er doch seine Sache für verloren gabe, und dies der Hauptgrund seiner bedinaungslosen Uebergabe sei.

Erfrischungsraum Thee / Chocolade SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz - Gegründet 1836